

«BLICKFELDER» - THEATERFESTIVAL FÜR EIN JUNGES PUBLIKUM

## Barometer der jungen Befindlichkeit

*Heute geht das diesjährige «Blickfelder» in Bern zu Ende. Das Theaterfestival für ein junges Publikum überzeugte mit einem dichten Programm, das sich der Dynamik der Bewegung verschrieben hatte.*

◆ **Nicole Ziegler**

Der Schwerpunkt des diesjährigen «Blickfelder – Theaterfestival für ein junges Publikum» lag auf dem Tanz- und Bewegungstheater. Wer bisher daran zweifelte, dass solche Produktionen bei Kindern und Jugendlichen Anklang finden, konnte sich in den letzten zwei Wochen vom Gegenteil überzeugen. Denn was im Rahmen von «Blickfelder» über die Berner Bühnen ging, war Stück für Stück ansprechend und kam beim jungen wie auch beim erwachsenen Publikum ausserordentlich gut an.

Die extreme körperliche Präsenz und das musikalische Moment, welche alle zehn «Blickfelder»-Produktionen prägten, übten eine stärkere Faszination

auf die jungen Zuschauerinnen und Zuschauer aus als jene des erzählerischen und sprachlichen Elements.

### Undurchsichtige Teerituale

Ganz besonders führte dies die Schweizer Compagnie Drift mit ihren beiden Choreografien «Kammerjäger» und «Versuchung» vor Augen. In den dreissigminütigen Kurztanzstücken eröffnete sie mit kuriosen Figuren einen seltenen Blick in abstruse Bildwelten: Da stehen vier

Menschen verschüchtert in einem engen Raum, schneiden im Team Tomaten, lesen synchron in Büchern und erstarren mit grossen Augen, wenn der Glatzkopf mit eckigen Bewegungen ihre Idylle stört. Oder sie zwingen sich mit übergrossen Ohren in winzige Boxen, verrichten undurchsichtige Teerituale und erscheinen durch einen milchigen Lichtschimmer wie aus einer anderen Welt.

Verstehen konnte man hier nicht viel, musste man aber auch nicht. Die kuriosen wortlosen Szenen übten eine Sogwirkung aus, welche sogar die unruhigsten Zuschauer im jungen Publikum in den Bann zog.

«Man muss ja nicht immer alles ganz genau verstehen, damit man es versteht», meinte Sandro Lunin, Leiter des Schlachthaus Theater Bern und Programmverantwortlicher für «Blickfelder» in Bern, zu einer sechsjährigen Theaterbesucherin nach der Premiere des letzten «Blickfelder»-Stückes «Füchslein».

In diesem Sinne warf auch die für Kinder ab fünf Jahren konzipierte Produktion der holländischen Theatergroep Wederzijds mit ihrem verschrobenen Märchen Fragen auf, blieb die Antworten aber nicht wirklich schuldig.

### Potenzial für Fragen

So war denn die Sechsjährige durchaus begeistert vom Gesehenen, bohrte aber bei Unverständlichem nach: Warum hat sich die Mutter so lange vor ihren Kindern versteckt? Weshalb hat Tante Hirsch den unsympathischen Onkel Wolf geheiratet?

Doch das, was scheinbar nicht

verstanden wurde, löste auch hier beim jungen Publikum keine Langeweile oder Konsternation aus, sondern hatte einfach Potenzial für weitere Fragen.

Oder konnte ohne Erklärungen genossen werden: die wunderschönen kroatischen, weissrussischen oder polnischen Lieder, die sich wie ein roter Faden durch diese Inszenierung zogen zum Beispiel.

### Berner Jugendtheaterclubs

«Blickfelder» bot jedoch nicht nur professionelle Produktionen an, sondern war auch Plattform für junges Theaterschaffen. So brillierte das Junge Theater Basel – bekannt für ausgezeichnete Arbeit mit jugendlichen Laien – mit der Inszenierung «Warum trägt John Lennon einen Rock».

Und auch der Lokalbezug fehlte dieses Mal nicht: Die vier Berner Jugendtheaterclubs zeigten ihr Können im Rahmen des Festivals. Die beiden Theaterclubs des Schlachthaus Theater Bern und der Theaterclub Cascade präsentierten Ausschnitte aus ihren nächsten Inszenierungen und die ÖffÖff-Juniors sogar eine fertige Tanzchoreografie, die kaum mehr an eine Laienproduktion denken liess. Selbst diese vier Stücke blieben dem Motto des Festivals treu: Tanz, Bewegung, Gesang und Musik waren prägend. ◆

